

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 8. August 1953

Blatt 1337

19.500 Arbeiter auf 2000 Baustellen der Gemeinde

=====

Behebung von Kriegsschäden ist Sache des Bundes

8. August (RK) Gestern wurde in der Zippererstraße in Simmering, wo die Gemeinde Wien in der zum Teil schon bewohnten Wohnhausanlage zwei weitere Komplexe baut, die Dachgleiche erreicht. Dort, wo jetzt sechsstöckige Wohnhäuser im Rohbau fertig stehen, wurde im Kriege mit dem Bau eines Bunkers begonnen. Das halbfertig gewordene Betonwerk wurde nun überbaut. Nach Einbau von Treppen wird der Bunker als Keller verwendet.

In den von den Architekten Steineder und Wawrik entworfenen Wohnhäusern wird es 89 Wohnungen verschiedener Typen und 3 Lokale geben, darunter auch eine städtische Bibliothek. Die Baukosten betragen 7,7 Millionen Schilling.

Der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Thaller dankte anlässlich der Gleichfeier allen an diesem Bau beschäftigten Arbeitern und Angestellten für ihre Leistungen. In seiner Rede beschäftigte sich dann Stadtrat Thaller mit immer wieder von bestimmten Kreisen unternommenen Angriffen und hinterhältigen Sticheleien gegen den sozialen Wohnungsbau der Stadt Wien. In der letzten Zeit werden sogar einzelne Arbeitsunfälle auf den städtischen Baustellen zu gehässigen Verleumdungen der Stadtverwaltung ausgenützt. Stadtrat Thaller bemerkte hierzu, daß es bei einem Stand von 19.500 Arbeitern auf rund 2.000 städtischen Baustellen zu Arbeitsunfällen kommen kann. Er führte auch einige Fälle aus den letzten Wochen an, bei denen Bauarbeiter Unfälle erlitten haben. In den meisten Fällen waren es aber Arbeitsunfälle, die ausschließlich auf Fahrlässigkeit und Nichtbeachten

der Vorschriften seitens der Arbeiter zurückzuführen sind. Dafür können weder die Stadtverwaltung, noch ihre Organe verantwortlich gemacht werden.

Stadtrat Thaller beschäftigte sich dann mit dem bedauerlichen Vorfall in der Singerstraße, wo durch ein herabstürzendes Gesimsteil ein Passant tödlich verletzt wurde. Staatssekretär Bock benützte vor einigen Tagen diesen Vorfall, um der Gemeinde Wien den Vorwurf zu machen, daß sie an kriegsbeschädigten Häusern keine Ersatzvornahmen durchführt. Stadtrat Thaller verwahrte sich gegen diese Beschuldigung und stellte fest, daß die Behebung von Kriegsschäden eine Angelegenheit des Bundes und nicht der Gemeinden ist. Zum Zwecke des Wiederaufbaues der beschädigten Wohnungen und Häuser wurde der Wohnhaus-Wiederaufbaufonds geschaffen. "Es hat leider lange genug gedauert", sagte er, "bis dieser Fonds seine Tätigkeit aufnehmen konnte und dann hatte er einige Jahre keine zureichenden Mittel. In dieser Zeit hat die Gemeinde Wien Ersatzvornahmen an kriegsbeschädigten Häusern durchgeführt, nur um den Mietern ihre Wohnungen zu erhalten und nicht den ohnehin so raren Wohnraum noch zu verringern. Aus dieser freiwilligen Leistung möchte man aber jetzt eine Verpflichtung der Gemeinde Wien ableiten!"

Stadtrat Thaller beschäftigte sich dann mit der Verwendung der Gelder des Wohnhaus-Wiederaufbaufonds. Anstatt alle Mittel auf die Instandsetzung der nur zum Teil beschädigten Häuser zu konzentrieren, forciert das Handelsministerium den Neubau von total kriegszerstörten Wohnhäusern.

Obwohl nun in der Wiederaufbaukommission zwischen allen Beteiligten vereinbart wurde, daß höchstens 40 Prozent für Totalschäden und mindestens 60 Prozent für Teilschäden in jedem Jahr verwendet werden müssen, zeigt es sich immer deutlicher, daß durch die Politik der Fondsverwaltung gerade das gegenteilige Verhältnis erzielt wurde. Für den Wiederaufbau teilbeschädigter Wohnungen wurden bis jetzt 667 Millionen Schilling und für die Behebung von Totalschäden, also für den vollkommenen Neubau von Häusern, 920 Millionen Schilling ausgegeben.

Diese mißbräuchliche und unwirtschaftliche Verwendung der

Fondsmittel hat zur Folge, daß der Großteil der nur teilbeschädigten Häuser acht Jahre nach Kriegsende noch immer nicht instandgesetzt ist. Die ursprünglich aufgetretenen Schäden sind in der Zwischenzeit weit umfangreicher geworden und erfordern zu ihrer Behebung nunmehr immer weit größere Mittel. Bei vielen dieser Häuser mußten Sicherungsmaßnahmen vorgekehrt werden, die bei richtiger und zeitgerechter Anwendung der Fondsmittel unterbleiben hätten können. Diese Aufwendungen sind völlig nutzlos, da sie nicht der Behebung des Schadens dienen, sondern nur eine baupolizeiliche Sofortmaßnahme sind, um größere Unglücksfälle zu vermeiden.

Auch das Haus in der Singerstraße 11 ist ein solcher Fall. Bei diesem Haus wurde schon im Juni 1951 beim Wiederaufbaufonds um die Gewährung der Mittel eingereicht. Sie sind bis jetzt noch nicht bewilligt worden, obwohl das Handelsministerium und die Fondsverwaltung von dem gefährlichen Zustand des Hauses in Kenntnis sind.

Stadtrat Thaller verwies abschließend auf den in einer Sitzung der Fondskommission im April dieses Jahres gegen den Widerstand der Fondsverwaltung durchgesetzten Beschluß, daß der Fonds mindestens 5 Prozent der ihm zur Verfügung stehenden Mittel in jedem Jahr für die Erledigung von Katastrophenfällen bereithalten muß. Dieser Beschluß wurde von der Kommission zwar einstimmig gefaßt, doch kümmert sich die Fondsverwaltung darum nicht.

Kindertransport der städtischen Erholungsfürsorge

=====

8. August (RK) Wie das Wiener Jugendhilfswerk mitteilt, kommen die Kinder, die am 15. Juli von der städtischen Erholungsfürsorge in das Kindererholungsheim "Klamm am Semmering" gebracht wurden, am Dienstag, dem 11. August, in Wien an.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder um 11.30 Uhr von Südbahnhof, Ankunftseite, abzuholen.

Pferdemarkt vom 6. August
=====

8. August (RK) Aufgetrieben wurden 36 Pferde. Als Schlächterpferde wurden 36 verkauft. Der Marktverkehr war lebhaft.

Herkunft der Tiere: Niederösterreich 18, Burgenland 13, Oberösterreich 4, Steiermark 1.

Konzerte in den Parkanlagen
=====

8. August (RK) Montag, den 10. August, um 17.30 Uhr, (bei Schlechtwetter Dienstag) findet im Oberen Belvederogarten unter der Leitung von Peter Schwarzl ein Konzert des Neuen Wiener Konzertvereines statt. Auf dem Programm des vom Kulturanst der Stadt Wien veranstalteten Freikonzertes sind Werke von Weber, Meyerbeer, Lortzing, Verdi, Suppé, Johann Strauß und Louis Dité.

Dienstag, den 11. August, um 17.30 Uhr, spielen auf dem Reumannplatz in Favoriten die Musikkapelle des Wiener Gaswerkes und im Wasserpark in Floridsdorf die Musikkapelle der Feuerwehr der Stadt Wien. Auch diese Konzerte sind frei zugänglich.